



Gelsenkirchen

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage	
<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> nichtöffentlich
Drucksache Nr. (ggfls Nachtragsvermerk)	
04-09/3158	

Referat, Auskunft erteilt, Telefon-Durchwahl

ISG - Institut für Stadtgeschichte - Herr Prof. Dr. Goch, Tel.: 1 69-85 55

Datum

29.08.2006

Beratungsfolge	Sitzungstermine	Top
Bezirksvertretung Gelsenkirchen-West	19.09.2006	7.6

Betreff

Anfrage des Bezirksverordneten Herrn Grohé - Linnebrinks Kamp -

Inhalt der Mitteilung

In der Sitzung der Bezirksvertretung Gelsenkirchen-West am 15.08.2006 gab Herr Grohé unter TOP 10.23 folgende Anfrage zu Protokoll:

- „1. Was weiß die Verwaltung über mögliche (Massen-) Gräber von Zwangsarbeitern im Bereich des Linnebrinks Kamp?
2. Wo sind die diesbezüglichen Dokumente bzw. Untersuchungsergebnisse archiviert und wie kann man sie einsehen?
3. Welche Ideen oder Konzepte gibt es für den weiteren Umgang mit diesen Grabstätten (generell und konkret im Zusammenhang mit den Planungen der EG zum Lanferbach-Mündungsbereich)?“

Stellungnahme des Instituts für Stadtgeschichte:

Beim Hydrierwerk der Gelsenberg Benzin AG in Gelsenkirchen-Horst bestand im Sommer 1944 in der Nähe des Linnebrinksweges ein Außenlager des KZ Buchenwald. Dort waren ungarische Jüdinnen untergebracht, die beim Werk Gelsenberg Zwangsarbeit leisten mussten. Bei einem Luftangriff am 11. September auf das Horster Hydrierwerk kamen viele der ungarischen Frauen ums Leben.

Die Geschichte des Außenlagers Gelsenberg des KZ Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst in der Nähe des Linnebrinksweges ist u.a. durch Arbeiten des Instituts für Stadtgeschichte – nach heutigem Ermessen - vollständig erforscht. Die Forschungsergebnisse und mindestens die zentralen Dokumente sind öffentlich zugänglich publiziert, z.B.:

- * Grant, Myrna, The journey: The story of Rose Warmer`s triumphant discovery, Wheaton 1978 (deutsche Übersetzung: Grant, Myrna, Reise im Gegenwind, Marburg 1979)
- * Herholz, Heike, Wiebringhaus, Sabine, KZ Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst, Eine Dokumentation, in: Beiträge zur Stadtgeschichte XI, 1983, S. 121-142 (Ursprungsfassung: Schorowsky, Michael (Hrsg.), Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten, Alltag im Nationalsozialismus, Die Kriegsjahre in Deutschland, Leibniz-Gymnasium, Gelsenkirchen-Buer 1983 (masch. in Institut für Stadtgeschichte/Stadtarchiv Gelsenkirchen); Nachdruck: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen (Hrsg.), Herholz, Heike, Wiebringhaus, Sabine, KZ Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst, Eine Dokumentation, Gelsenkirchen 1994 (Jüdisches Leben in Gelsenkirchen, Heft 1); Auszüge auch in: Stadt Gelsenkirchen, Frauenbüro (Hrsg.), Keine Geschichte ohne Frauen, Gelsenkirchen 1992)

- * Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (Hrsg.), Bergmann, Martina, Stratmann, Hartmut, Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..., Von der Rettung jüdischer Frauen in Gelsenkirchener Krankenhäusern, Gelsenkirchen 1996 (Jüdisches Leben in Gelsenkirchen, Heft 3)
- * Mrotzek, Marlies, Das KZ-Außenlager der Gelsenberg Benzin AG, Fernwald 2002
- * Goch, Stefan, Das "Gelsenberg-Lager": Ein Außenlager des KZ Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst und die Erinnerung daran, in: Goch, Stefan, Jüdisches Leben - Verfolgung - Mord - Überleben, Ehemalige jüdische Bürgerinnen und Bürger Gelsenkirchens erinnern sich, Essen 2004 (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Materialien, Bd. 8), S. 219-233
- * Goch, Stefan, Das Außenlager des KZ Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst, in: Schulte, Jan Erik (Hrsg.), Konzentrationslager in Rheinland und in Westfalen 1933-1945, Zentrale Steuerung und regionale Initiative, Paderborn 2004, S. 271-278
- * Goch, Stefan, Gelsenkirchen-Horst, in: Benz, Wolfgang, Distel, Barbara (Hrsg.), Der Ort des Terrors, Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 3: Sachsenhausen und Buchenwald, München 2006, S. 445-448
- * im Druck: Goch, Stefan, Das Außenlager des KZ Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst, in: Center of Advanced Holocaust Studies, Enzyklopädie der Lager, Ghettos und anderen Haftstätten im nationalsozialistischen Deutschland und im NS-dominierten Europa, New York 2006

Weitere nicht publizierte, aber zugängliche Dokumente zu staatsanwaltlichen Ermittlungen über Verbrechen im Außenlager des KZ Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst aus der Zeit nach der Befreiung vom Nationalsozialismus befinden sich im Bundesarchiv, Außenstelle Ludwigsburg (ehem. Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg), dort zum Lager in Gelsenkirchen-Horst 429 AR-Z 130/70 (B); zum Lager Sömmerda unter Berücksichtigung des Weges der Häftlinge von Gelsenkirchen-Horst nach Sömmerda 429 AR-Z 50/71 (B) (darin enthalten 429 AR 1950/66).

Nach Zeitzeugenberichten, die bei Gelsendienst und beim Institut für Stadtgeschichte gesammelt wurden, sind die sterblichen Überreste der bei dem genannten Luftangriff getöteten Frauen verbrannt und in der Nähe des dann am 14./15. September 1944 aufgelösten KZ-Außenlagers verscharrt worden. Nach den überlieferten Luftbildern aus dem Zweiten Weltkrieg und Zeitzeugenberichten befand sich das Massengrab mit höchster Wahrscheinlichkeit in der Nähe des Linnenbrinkswegs. Bei dem Massengrab der umgekommenen Frauen wurde am 14. Juli 1948 vom jüdischen Hilfskomitee zusammen mit Vertretern der Jewish Relief Unit und des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden und mit Vertretern der Stadt, der Landesregierung, der Verfolgtenverbände und anderer gesellschaftlicher Gruppen ein Gedenkstein enthüllt. Als das Werk Gelsenberg zur Erdölraffinerie um- und ausgebaut wurde, wurde das Mahnmal an den damaligen Rand des Horster Friedhof verlagert. Angesichts fehlender bzw. unvollständiger schriftlicher Überlieferung kann nach Gesprächen mit verschiedenen Zeitzeugen als gesichert gelten, dass die sterblichen Überreste der in dem Massengrab verscharrten Opfer exhumiert und am neuen Standort des Mahnmals bestattet wurden.

Bei der Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen der so genannten Reichskristallnacht am 9. November 2003 wurde am Mahnmal auf dem Horster Friedhof eine Tafel mit den bekannt gewordenen Namen der meisten der Opfer enthüllt.

Das Gelände, auf dem sich das Massengrab befand, wird im Kontext der Umgestaltung des Emschersystems voraussichtlich von der Emschergenossenschaft gekauft. Die derzeitige Grundstücksbesitzerin wird mit der Emschergenossenschaft vertraglich regeln, dass diese Flächen von Baumaßnahmen unberührt bleiben. Diese Regelung ist in Absprache mit dem LWL-Amt für Bodendenkmalpflege und dem Institut für Stadtgeschichte erarbeitet worden.

Der öffentliche Ort des Gedenkens an die Opfer des KZ-Außenlagers in Gelsenkirchen-Horst bleibt das Mahnmal auf dem Friedhof in Horst mit den nach allen vorliegenden Erkenntnissen nach dorthin verlagerten sterblichen Überresten der Opfer des Lagers. Nach den vorliegenden Erkenntnissen existieren auf dem Gelände am Linnenbrinksweg keine Grabstätten mehr. Die komplexe Geschichte des KZ-Außenlagers in Gelsenkirchen gilt es immer wieder öffentlich zu machen. Auch in diesem Jahr findet am 17. September eine entsprechende Veranstaltung auf dem Horster Friedhof unter Beteiligung des Instituts für Stadtgeschichte statt.

Dr. Beck

